

C R O M O

Grenzübergreifendes
interkulturelles Modul –
eine Ergänzung zu ESPs 15+



Ministero della Pubblica Istruzione
Direzione Generale per gli Affari
Internazionali dell'Istruzione Scolastica

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA ŠOLSTVO IN ŠPORT

CROMO: Grenzübergreifendes interkulturelles Modul – eine Ergänzung zu ESPs 15+. Österreich/Italien/Slowenien 2007.

Herausgeber: Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Österreich); Agenzia Nazionale per lo Sviluppo dell'Autonomia Scolastica, ex I.R.R.E. Friuli Venezia Giulia (Italien); Zavod Republike Slovenije za šolstvo (Slowenien)

In Auftrag gegeben und mit Unterstützung von: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Österreich), Direzione Generale per gli Affari Internazionali dell'Istruzione Scolastica del Ministero della Pubblica Istruzione (Italien), Ministrstvo za šolstvo in šport (Slowenien)

Texte und Textbearbeitung: Anita Keiper, **Ferdinand Stefan** (Österreich); Marilena Nalesso, **Luciano Mariani** (Italien), Mirko Zorman, **Sergio Crasnich** (Slowenien)

Interkulturelle Beratung: Rüdiger Teutsch (Interkulturelles Zentrum, Wien)

Native Speaker Consultant: Volker Horn (Graz: vhorn@pze.at)

ÜbersetzerInnen: Lucia Bartolotti (Italienisch), Volker Horn (Deutsch), Sergio Crasnich, Katja Pavlič Škerjanc, Mirko Zorman (Slowenisch)

Layout und Umschlag-Design: Fa. Stenner (Graz)

Druck: Digitales Kopierzentrum des BMUKK (Wien)

Ein herzliches Dankeschön an alle Arbeitsgruppen, Schulen, LehrerInnen und SchülerInnen, die in den vergangenen zwei Jahren mit uns gearbeitet haben, die ihre Erfahrung einbrachten, CROMOs Rohfassung diskutierten und pilotierten, oder auf andere Weise zu dieser Publikation beitrugen. Ihre Namen sind im Anhang angeführt.

Wir möchten darauf hinweisen, dass CROMO auch auf friulanisch erhältlich ist, eine der historischen Minderheitensprachen der Region Friaul-Julisch Venetien. Download möglich von der Internetseite www.irrefvg.it

© des Logos "Europäisches Sprachenportfolio": Europarat

© der CROMO-Texte: Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Österreich); Agenzia Nazionale per il Sviluppo dell'Autonomia Scolastica (ex IRRE Friuli Venezia Giulia, Italien); Zavod Republike Slovenije za šolstvo (Slowenien)

Graz/Triest/Ljubljana, 2007.

C R O M O

Grenzübergreifendes interkulturelles Modul –
eine Ergänzung zu ESPs 15+



Der Europarat unterstützt interkulturelle Initiativen wie CROMO, welches darauf abzielt, die Wertschätzung für kulturelle Vielfalt im eigenen Land wie auch jenseits der Grenzen sowie die Erfahrungen mit Menschen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu vertiefen.

INHALT

Vorwort	3
CROMO wird vorgestellt	5
Einführung	9
Teil I: Wie ich Kulturen erlebe...	11
Abschnitt 1: Interkulturelle Erlebnisse und Erfahrungen im Einzelnen – mal nachdenken.....	11
Abschnitt 2: Checklisten für interkulturelle Sachbereiche	13
Teil II: Wie wir reagieren	19
Abschnitt 1: Andere Leute, andere Kulturen – was meinen Sie?	19
Abschnitt 2: Mit Sprache und Kommunikation bewusst umgehen	25
Abschnitt 3: Kommunikationsstrategien	31
Teil III: Was wir lernen	37
Anhang	43

VORWORT AUS SPRACHENPOLITISCHER PERSPEKTIVE

Gemeinschaften in Grenzgebieten einander näher zu bringen braucht Feingefühl, stellt eine Herausforderung dar. Kommunikative Bewusstheit, Offenheit, Toleranz gegenüber Ambivalenz, Respekt für Andersartigkeit – dies sind nur einige der interkulturellen Kompetenzen, die man ganz allgemein überall dort braucht, wo verschiedene Völker zusammenkommen. Grenzregionen sind jedoch besonders. Nicht nur werden sie oft durch gemeinsame Faktoren in Geschichte und Sprache zusammen gehalten, sondern eben diese Faktoren aus Geschichte und Sprache haben sich manchmal mit ganz unterschiedlichen dramatischen Folgen in die Lebensgeschichte der Menschen eingeschrieben, die in diesen Gemeinschaften leben.

Mit der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 kontaktierte die Generaldirektion für Internationale Angelegenheiten des italienischen Ministeriums für das Öffentliche Schul- und Bildungswesen die entsprechenden nationalen Behörden in Österreich und in Slowenien, um zu erwägen, ob ein gemeinsames Arbeitsvorhaben möglich wäre, das die Vertiefung gegenseitiger Akzeptanz und gegenseitigen Verständnisses in den Grenzregionen der beteiligten Länder zum Thema hätte, in dem Sprachlernpotenzial und interkultureller Dialog im Unterricht gemeinsam entwickelt würden. Das CROMO-Projekt, das daraus entstand und dessen Resultate hier präsentiert werden, kann man als trilaterale Realisierung der Ideale auffassen, welche hinter vielen EU-Initiativen und ihrer langfristigen Politik stehen, wie auch die Empfehlung des Europarates Rec(2005)3, die im Folgejahr herauskam. Diese rief nach Maßnahmen, welche in aller Wahrscheinlichkeit dazu führen oder beitragen, dass Nachbarsprachen im schulischen Sprachunterricht vertreten sind, und stellte fest, dass „in vielen Grenzregionen jede Art der grenzüberschreitenden Kooperation durch sprachliche und kulturelle Unterschiede [beeinträchtigt wird]“, und bekräftigte, dass „gute Nachbarschaftsbeziehungen die Grundlage für ein freieres und toleranteres Europa sind, [als der] Schlüssel für die Konsolidierung der demokratischen Stabilität.“

Als Zweijahresprojekt (2005-07), finanziert durch die nationalen Behörden Italiens, Österreichs und Sloweniens, wurde mit CROMO ein Instrument entwickelt, welches das gemeinsame Europäischen Sprachenportfolio (ESP) ergänzt: Es fokussiert im Besonderen die Aufwertung interkultureller und interregionaler Erlebnisse und Erfahrungen sowie von metakognitiven Sprachstrategien und ist damit ein erster Schritt in Richtung der selbst gestellten Aufgabe des „Grenzen Aufbrechens“ und der „Grenzüberschreitung“ in diesem historisch und kulturell sehr sensiblen Teil Europas; damit trägt CROMO auch dazu bei, den ESP-Prozess in allen drei Ländern zu implementieren. Das Modul soll helfen, Brücken zu bauen zwischen unseren Grenzgemeinden in den Regionen von Friaul-Julisch Venetien (Italien), Kärnten (Österreich) und Slowenien; es wurde durch ForscherInnen, ExpertInnen und LehrerInnen aus diesen Gebieten gemeinsam erstellt, mit Beiträgen und unter der administrativen Führung des Instituts für Bildungsforschung der Region Friaul-Julisch Venezien (Istituto di Ricerca Educativa del Friuli Venezia Giulia (IRRE FVG, ora: Agenzia Nazionale per lo Sviluppo dell'Autonomia Scolastica) in Triest, des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums (ÖSZ) in Graz, und des Pädagogischen Instituts der Republik Slowenien (Zavod Republike Slovenije za šolstvo, ZRSS) in Koper.

Das Jahr 2008 wurde zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs ausgerufen. Wir glauben, dass kulturell bedingtes Verhalten von den verantwortlichen Urhebern langfristiger Politik ausdrücklich thematisiert werden kann und soll: Wir setzen unsere Hoffnung in ein Projekt, das LernerInnen Hilfestellung beim Nachdenken über ihre interkulturellen und interregionalen Erlebnisse und Erfahrungen gibt. Dies wird auch dazu beitragen, dass unsere europäischen BürgerInnen ihre reiche mehrfache Identität in sich und ihren Nachbarn entdecken, ob diese nun gleich nebenan leben oder jenseits der Grenzen.

*Antonio Giunta La Spada, Generaldirektor
Generaldirektorat für Internationale Angelegenheiten
Erziehungsministerium
Italien*

*Anton Dobart, Sektionschef
Allgemein bildendes Schulwesen; Bildungsplanung; Internationale Angelegenheiten
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Österreich*

*Viljana Lukas
Leiterin des Dienstes für Internationale Beziehungen und Europäische Angelegenheiten
Ministerium für Erziehung und Sport
Slowenien*

Rom, Wien und Ljubjana, März 2007

C R O M O WIRD VORGESTELLT



Wo Österreich, Italien und Slowenien aufeinander treffen, wo Fragen kultureller und sprachlicher Identität über viele Generationen Teil des intellektuellen, politischen und täglichen Lebens waren und sind – dort erblickte CROMO das Licht der Welt. Dieses interkulturelle grenzübergreifende Modul oder CROSSborder MOdule (der Kürze halber) wurde von einem Team von AutorInnen entworfen, entwickelt und geschrieben, die an diesem europäischen Treffpunkt der Kulturen zu Hause sind. So entstand CROMO als gemeinsame Arbeit ihrer AutorInnen sowie der zugehörigen Partnerinstitutionen; starke Beiträge kamen auch von LehrerInnen und SchülerInnen aus derselben Grenzregion.

CROMOs Hauptziel ist es, LernerInnen beim 'Lesen', Interpretieren und tieferen Verstehen ihrer interkulturellen Erlebnisse und beim Nachdenken über ihre Erfahrungen an die Hand zu gehen, so dass sie mehr von deren Bedeutung entdecken können und sich gleichzeitig weiter reichender Fragen bewusst werden, die damit zusammenhängen; damit soll ferner das interkulturelle und kommunikative Potenzial der LernerInnen gesteigert werden. Zu diesem Zweck werden in CROMO interkulturelle Sachfragen mit der Meta-Ebene der Reflexion verknüpft, was zur Stärkung beider Bereiche, beider Konzepte führt.

CROMOs Ziel und Zweck

Als Instrument im Schulunterricht soll CROMO bestehende nationale ESP-Materialien ergänzen und ihre Brauchbarkeit ausweiten; in den grenznahen oder grenzüberschreitenden Schulen, die ESPs verwenden, wird CROMO diese Schulen in ihrer Arbeit miteinander verknüpfen. CROMOs wichtigstes Ziel ist es, interkulturellen und interregionalen Erlebnissen und Erfahrungen eine neue höhere Wertigkeit zu geben, und relevante Sprachstrategien und Kompetenzen bei SprachlernerInnen zu entwickeln.

Da CROMOs Wurzeln im südlichen Österreich, im nordöstlichen Italien und im Norden Sloweniens liegen, stammen auch viele praktische Beispiele aus dieser Region; die meisten der vorgestellten Aktivitäten können jedoch auch in anderen EU-Ländern oder Regionen mit Gewinn durchgeführt werden, wo ähnliche (oder vielleicht auch ganz andere) Grenzsituationen herrschen.

CROMO soll in flexibler Weise den unterschiedlichen kommunikativen Bedürfnissen und interkulturellen Interessen von SchülerInnen und andere Lernenden im Alter von 15 Jahren und darüber entgegenkommen und diese weiterentwickeln.

CROMOs Aufbau und Inhalt

CROMO besteht aus drei Hauptteilen, die in sechs auf einander bezogene Abschnitte unterteilt sind, mit einer Vielzahl von Lehr- und Lernsituationen. Abschnitte lassen sich einzeln und zu verschiedenen Zeiten verwenden, etwa wenn SchülerInnen frühere Aussagen erweitern oder verändern möchten.

Teil I

“Wie ich Kulturen erlebe ...” – interkulturelle Beobachtungen nutzen und hinterfragen.

Teil I schlägt vor, dass LernerInnen interkulturelle Begegnungen – vorwiegend ihre eigenen Erlebnisse aus erster Hand – beschreiben und sie reflektieren. Dies geschieht in zwei Abschnitten:

Abschnitt 1 enthält einen Raster, der SchülerInnen ermöglicht, ihre konkreten Erlebnisse zu dokumentieren und über sie nachzudenken, also etwa Orte, die sie besucht, Dinge, die sie gesehen haben, wie auch ihre eigenen Reaktionen, Meinungen und Gedanken.

Abschnitt 2 besteht aus Checklisten für interkulturelle Sachbereiche als Hilfe zum Nachdenken, um LernerInnen stärker die Unterschiede und Ähnlichkeiten bewusst werden zu lassen, die zwischen ihrer eigenen Kultur und der anderer bestehen.

Teil II

“Wie wir reagieren ...” – Bewusstsein schulen und stärken.

Teil II soll Lernende dazu führen, auf ihre eigenen Meinungen zu achten, über diese nachzudenken und ihren Gebrauch von Sprache in interkulturellen Erlebnissen zu reflektieren. Die drei Abschnitte sind:

Abschnitt 1: ein Fragebogen über kulturelle Sachthemen, der auch einige Antworten vorschlägt, als möglicher Ausgangspunkt für Diskussionen im Schulunterricht.

Abschnitt 2: eine Checkliste über sprachliches und kommunikatives Bewusstsein, damit LernerInnen Bescheid wissen und besser mitverfolgen können, wie ihre Kenntnisse, Meinungen und Haltungen, Fertigkeiten und Strategien sich entwickeln und verändern, während sie neue interkulturelle Erlebnisse durchschreiten.

Abschnitt 3: eine Datenbank zur Kommunikationsstrategie, die eine Reihe von Strategien anbietet, mit deren Hilfe LernerInnen noch erfolgreichere mündliche KommunikatorInnen werden können.

Teil III

“Was wir lernen ...” – das Wachsen der interkulturellen Kompetenz richtig einschätzen.

Dieser Teil soll LernerInnen dazu führen, sich durch Selbsteinschätzung die verschiedenen Stadien ihrer interkulturellen Kompetenz besser bewusst zu machen.

Für jede Stufe bietet CROMO Checklisten von Deskriptoren, die von sensiblem Reagieren auf (andere) Kulturen, vom Erkennen von Andersartigkeit bis zu respektvoller Akzeptanz reichen können – und noch weiter, bis zu Empathie, Wertschätzung und möglicher Integration.

Als Team von LehrbuchschreiberInnen glauben wir, dass kompetente interkulturelle Bewusstheit eine Frage des individuellen Wachsens und persönlicher Erlebnisse und Erfahrung ist: Bewusstheit lässt sich nicht wirklich messen oder mit Noten beurteilen. Wir hoffen jedoch, dass CROMO ein nützliches pädagogisches Instrument im Fremdsprachenunterricht sein wird – um LernerInnen wie Lehrende zu sensibilisieren, zu mehr Nachdenken zu führen, und um sie in interkulturellen kommunikativen Situationen kompetenter zu machen.

EINFÜHRUNG

Bevor Sie mit dieser kleinen Broschüre namens CROMO zu arbeiten beginnen, können Sie hier erfahren, warum CROMO so geworden ist wie es nun vorliegt, mit einigen Angaben über seine Zielsetzungen.

Wie Sie wissen, ist die Welt heute viel offener als sie früher einmal war. Wir können leichter von einem europäischen Land zum anderen reisen als je zuvor; auch wo es in Wirklichkeit Grenzen gibt, können wir uns viele Arten von Information über andere Menschen und Kulturen verschaffen, indem wir einfach ein Suchprogramm auf einem PC anklicken oder unseren Fernseher einschalten. In vielen europäischen Ländern bieten Restaurants verschiedene Arten von internationaler Küche an, und viele Läden verkaufen Waren, die aus der ganzen Welt zu uns gelangen.

Auch Lebensart, Lebensweisen unterscheiden sich beträchtlich in ein und demselben Land – ja, es wäre gar nicht leicht, in Europa zwei Leute mit derselben Lebensart, demselben Lebensstil auszumachen. Natürlich hängt die Art und Weise, wie Menschen ihr Leben gestalten, nicht nur vom Land ab, in dem sie leben, oder von der Sprache, die sie sprechen; vielmehr (unter anderem) von ihrem Alter, ihrer Religion, Beschäftigung, ihren Interessen und Vorlieben. Teenager ziehen sich zum Beispiel anders an als Erwachsene und hören andere Musik; manche Menschen essen kein Fleisch, andere schon. Menschen gehören der einen oder anderen Religionsgemeinschaft an, oder gar keiner; manche besuchen regelmäßig eine Kirche oder den Gottesdienst in einer Moschee, andere nicht. Auf diese Weise leben Menschen mit unterschiedlichen Lebensweisen nebeneinander, und in ein und derselben Region oder Stadt werden solche kulturelle Unterschiede immer deutlicher sichtbar.

Für viele von uns sind diese Entwicklungen nicht neu, da wir in einer so genannten Grenzregion leben, wo drei Länder auf einander treffen. Dies bedeutet, dass man in einem relativ kleinen Gebiet zwei andere Länder mit teils ähnlichen, teils anderen Lebensweisen besuchen kann. Seit vielen Jahren – um nicht zu sagen Jahrhunderten – leben wir als Nachbarn von Männern und Frauen (und Kindern natürlich), die eine andere Sprache sprechen. Aber wissen wir, wer unsere allernächsten Nachbarn wirklich sind? Wissen wir, was sie denken, wie sie fühlen?

Aktivitäten, wie sie CROMO vorschlägt, sollen Ihnen (und anderen NutzerInnen) Hilfestellung bieten, Einblicke und Einsichten in Lebensweisen, in Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen zu gewinnen von Männern und Frauen, Alten und Jungen in den Grenzregionen von Österreich, Italien und Slowenien.

Bei einem Schulausflug, bei Bildungsreisen oder Bildungsaustausch, vielleicht mit einer Schule aus einer dieser Regionen, werden Sie schon Leute in den Grenzländern beobachtet haben – etwa wenn man Dörfer und Städte mit dem Rad oder zu Fuß besucht, oder sonstwie dieses Gebiet bereist; Sie werden vielleicht die unterschiedliche Kleidung mancher Leute bemerkt haben, oder dass manche Menschen andere Gewohnheiten als Ihre eigenen Verwandten oder Bekannten haben. Im Fernsehen oder beim Ansehen eines Dokumentarfilms haben Sie vielleicht weitere Beobachtungen gemacht; oder beim Schmökern im Internet, oder beim Radiohören; oder wenn man mit verschiedenen Leuten spricht, oder E-Mails schickt. Einige dieser Unterschiede, die Sie wahrgenommen haben, werden Sie vielleicht schnell als 'normal' akzeptiert, andere vielleicht als interessant, nett, ja sogar charmant eingestuft haben. Wieder andere Unterschiede haben Sie vielleicht auf die 'Fremdheit' der Leute zurückgeführt, und diese sind vielleicht ungewöhnlich, fremd, unverständlich geblieben.

Wenn wir das Leben und den Lebensstil anderer Menschen beobachten, neigen wir zu Vergleichen mit unserer eigenen Lebensführung, beurteilen dann die der anderen und schließen daraus, wie deren Leben wohl beschaffen sein mag. In mancher Weise ist das ganz vernünftig – wir haben nur unsere Erfahrung als Richtschnur, als Basis für unser Nachdenken. Doch Vorsicht: da unsere eigene Perspektive nicht die einzig mögliche ist, könnten unsere Schlüsse falsch sein.

Hier können uns ein, zwei Beispiele weiterhelfen. Menschen, die am Meer wohnen und leben, meinen, dass das Leben in den Bergen immer lustig und aufregend sei, da sie die Berge nur vom Wandern oder von Schiaufenthalten kennen. In ähnlicher Weise glauben vielleicht Menschen, die Landratten oder richtige Bergbewohner

sind, dass das Leben am Meer – mit einer Menge Fischen und Bootfahren in Ferienorten – nie endende Ferien darstelle (was natürlich nicht stimmt).

Mit anderen sprechen, Informationen sammeln, nachdenken und Argumente austauschen über Sachthemen: das alles sind Aktivitäten, die Fehlteile oder Missverständnisse vermeiden helfen – die ja nicht selten vorkommen bei der so genannten interkulturellen Kommunikation, wenn Menschen mit unterschiedlichen Sprachen, Lebensweisen und Kulturen zusammentreffen. – CROMO bietet eine Reihe von Aktivitäten als weitere Möglichkeiten, über viele verschiedene Themen nachzudenken, die alle mit anderen Menschen, anderen Sprachen und Kulturen zu tun haben.

Durch Nachdenken und Zurückblicken auf die eigenen interkulturellen Erlebnisse und Erfahrungen, die Sprachen und Kulturen zum Inhalt haben, können wir viel, wirklich viel, aus diesen machen. Wir brauchen Zeit, um uns klar zu werden, was jedes neue Erlebnis für uns wirklich bedeutet: Zum Beispiel, was haben wir gelernt über

- die Sprache oder Sprachen, die wir verwendet haben, und die Kultur oder Kulturen, denen wir begegnet sind?
- die Art und Weise, wie man Sprachen lernen und verwenden kann, zusammen mit Strategien, die man für kommunikative Aufgaben einsetzen kann?
- den Typ Lerner (m/w), der jeder von uns ist: was eigentlich 'passt' wirklich für mich als SprachlernerIn, als SprachnutzerIn, was ist mir angemessen?

Durch Nachdenken über individuelle Erlebnisse und Erfahrungen aus erster Hand können wir Schritt für Schritt unsere Bewusstheit verbessern, worauf es eigentlich ankommt beim erfolgreichen Sprachenlernen, bei erfolgreichen interkulturellen Begegnungen. Gleichzeitig werden wir unser eigenes individuelles Profil zeichnen können, nicht ohne unsere Stärken und Schwächen zu entdecken – und wie wir das meiste aus den Stärken machen, wie wir mit den Schwächen umgehen können.

Die Aktivitäten, die CROMO vorschlägt, lassen sich am besten als eine durchlaufende Reihe, als eine Art Spirale nach oben sehen: Jedes (Lern-)Erlebnis basiert gewissermaßen auf dem, was man vorher gemacht hat; jedes einzelne macht die folgenden leichter. Wenn man ein anderes Land besucht, findet man sich vielleicht in einer sehr ähnlichen Situation wieder – ähnlich einer früheren; trotzdem kann die eigene Reaktion anders sein, weil man mehr über die Situation weiß, oder weil meine Haltung zu Menschen oder Gebräuchen eine andere geworden ist.

Das ist also tatsächlich ein Prozess, der nie endet. Nehmen Sie es daher nicht übel, wenn Ihnen in Ihrer schulischen Laufbahn (oder vielleicht sogar später) die selbe Aktivität mehr als einmal zur Ausführung vorgelegt wird: Sie werden vielleicht zu Ihrer Überraschung feststellen, dass Sie über die Jahre Ihre Auffassung von manchen Dingen geändert haben – was einfach bedeutet, dass Sie mehr und mehr Kompetenz in interkulturelle Kommunikation erreicht haben.

Vielleicht möchten Sie Eigenes hinzufügen: Sie können Ideen oder eigene Beobachtungen zum Lehrmaterial in dieser Broschüre dazuschreiben; Dinge, über die Sie nachgedacht haben und die Ihnen wirklich wichtig sind; etwas, das Ihre Erfahrung im interkulturellen Bereich wiedergibt. Alle solche eigenen Anmerkungen und Vorschläge sind höchst willkommen. Als LehrbuchautorInnen haben auch wir selber unsere eigenen einschlägigen Erlebnisse und Erfahrungen mit einfließen lassen; auch wir bemühen uns weiterhin, noch mehr interkulturelle Kompetenz zu erreichen. Jeder Einzelne von uns hat viele einmalige interkulturelle Erlebnisse hinter sich (und hoffentlich noch viele vor sich): CROMO ist der richtige Ort, diese zu sammeln, zu dokumentieren und über sie nachzudenken.

ABSCHNITT 1: INTERKULTURELLE ERLEBNISSE UND ERFAHRUNGEN – MAL NACHDENKEN ...

Schreiben Sie über eines Ihrer interkulturellen Erlebnisse (später mehrere), indem Sie den untenstehenden Raster ausfüllen. Versuchen Sie, sich an Einzelheiten zu erinnern, und denken Sie an Dinge, die Sie gesehen, gehört haben, wie auch an Ihre eigenen Reaktionen – um von diesen Erlebnissen im Sinn des kulturellen Lernens zu profitieren. Vielleicht möchten Sie sich auch diese Angaben nach einiger Zeit wieder vornehmen (nach ein paar Monaten zum Beispiel, oder einem Jahr), um festzustellen, ob manche Ihrer Eindrücke oder Ansichten sich verändert oder entwickelt haben.

Hier nun einige konkretere Vorschläge:

- Verwenden Sie diesen Raster, um über interkulturelle Erlebnisse und Erfahrungen zu schreiben und nachzudenken, wie etwa Schul- oder Klassenexkursionen, schulischen Austausch, Ferienreisen, E-Mail-Kontakte, Schulprojekte, Sportveranstaltungen, Besuche bei Verwandten oder Bekannten ...
- Manche Teile des Rasters möchten Sie vielleicht in allen Einzelheiten ausfüllen, andere nur kurz oder gar nicht, je nach der betreffenden Situation.
- Sie können auch Ihre Notizen von Zeit zu Zeit wieder lesen und überlegen, ob Sie etwas verändern oder dazu schreiben möchten.
- Verwenden Sie für jedes Erlebnis, über das Sie berichten, einen neuen Raster. Dazu müssen Sie die Seite kopieren, bevor Sie sie erstmals verwenden.

Kurzbeschreibung:

Datum:

Ort/Ereignis:

Was ich beobachtete, bemerkte:

Was war Ihre erste Reaktion?

(z.B. ich war überrascht, unsicher, voller Sorge, interessiert, erfreut, zornig, verärgert, verlegen ...)

Haben Sie mit anderen darüber gesprochen? Was sagten sie?

(FreundInnen, LehrerInnen, die Familie ...)

Versuchten Sie später, mehr herauszufinden? Wenn ja, was?

(in der Schule, aus Büchern, im Internet, durch Gespräche mit anderen ...)

Hat sich Ihre Meinung, oder Ihre Haltung, im Lauf der Zeit verändert? Wenn ja, wie?

Wenn Sie jetzt in einer ähnlichen Situation wären, würden Sie ebenso reagieren oder anders? Wie? Warum?

ABSCHNITT 2: CHECKLISTEN FÜR INTERKULTURELLE SACHBEREICHE

Während Ihrer interkulturellen Begegnungen in den betreffenden drei Grenzregionen haben Sie vielleicht in einigen Bereichen eine Reihe von Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen diesen Regionen erlebt (Friaul-Julisch Venetien/grenznahe Gebiete Sloweniens/Kärntens). Die untenstehenden Checklisten lassen sich jedoch nicht nur als ‘Nachdenk-Hilfe’ für eigene Besuche verwenden – vielleicht möchten Sie auch Dinge mit einbeziehen, die Sie im Internet gefunden haben, bei E-Mail-Kontakten, in Filmen, Büchern oder Zeitungen. Diese bieten manchmal interessante kulturelle Themen, die man besprechen und analysieren kann.

Verwenden Sie die folgende Tabelle, um Bereiche zu dokumentieren, die Sie erlebt haben, und geben Sie in jedem Fall an, ob Sie Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede gefunden haben. Schreiben Sie eigene Beispiele und Bemerkungen dazu.

Dokumentieren Sie in der letzten Tabelle (“Vorstellungen von drei Regionen - in den Augen der anderen”), wie Ihrer Meinung nach die Menschen in Friaul-Julisch Venetien und in den Grenzregionen Sloweniens und Kärntens einander sehen.

Verwenden Sie diese Tabellen jedes Mal, wenn Sie etwas Neues dokumentieren möchten, das Sie entdeckt haben.

Schreiben Sie bei jeder Eintragung das Datum dazu, da bei manchen Aspekten Ihre Kenntnisse oder Ihre Ansichten sich mit der Zeit ändern könnten – wie Sie vielleicht konstatieren werden.

	Sachbereiche	<i>gleich (=), anders (><) oder weiß nicht (?)</i>	Beispiele und Bemerkungen
Äußere Erscheinung, verbale und nonverbale Kommunikation	1. Wie sich Leute anziehen, und ‘typische’ Kleidung, die sie zu besonderen Anlässen tragen, wie etwa bei Festen oder an Sonn- und Feiertagen		
	2. Modebewusstsein bei Frauen/Männern		
	3. Wie sich junge Leute in der Öffentlichkeit präsentieren (z.B. wie sie sich anziehen; wie sie von anderen gesehen werden wollen; wie sie die ‘Bühne der Öffentlichkeit’ betreten)		
	4. Wie sich Menschen begrüßen oder verabschieden (z.B. indem sie einander die Hand geben; einander umarmen; küssen; oder gar nicht berühren)		

	Sachbereiche	<i>gleich (=), anders (><) oder weiß nicht (?)</i>	Beispiele und Bemerkungen
Äußere Erscheinung, verbale und nonverbale Kommunikation	5. Ob/wie oft "bitte" und "danke" verwendet werden		
	6. Lautstärke und Geschwindigkeit der Gespräche zwischen zwei Leuten oder in einer Gruppe		
	7. Register oder Sprachtyp, wie sie von jungen Leuten verwendet werden (zum Unterschied der Sprache ihrer Eltern oder Großeltern)		
Zu Hause; Familie; Arbeitswelt	8. Wie Häuser, Dörfer und Städte aussehen		
	9. Gewohnheiten der Menschen in ihrer häuslichen Umgebung (z.B. Hausschuhe tragen, Fernsehen, Essenszeiten, tägliche Verrichtungen ...)		
	10. Rollen der einzelnen Familienmitglieder und ihr Verhältnis zueinander (z.B.: Ist der Vater das 'Familienoberhaupt'? Treffen die Eltern alle Entscheidungen, oder wirken die Kinder bei Entscheidungen mit, welche die ganze Familie betreffen?)		
	11. Tägliche Arbeitszeiten; Urlaub; Laden- Öffnungszeiten		
	12. Wie wichtig sind Ferial-Jobs für junge Leute?		
	13. Die Anzahl von Frauen/Männern in bestimmten Bereichen der Arbeitswelt (z.B. bei der Polizei; in Bars; in Zügen ...)		

	Sachbereiche	<i>gleich (=), anders (><) oder weiß nicht (?)</i>	Beispiele und Bemerkungen
Die Welt der Schule	14. Schularten; Schulbesuch; Länge des schulischen Bildungswegs		
	15. Schulische Abläufe (z.B. am Beginn des Schultags; Pausen; Mittagessen [wenn überhaupt]; Nachmittagsunterricht, wenn vorhanden)		
	16. Schulgegenstände		
	17. Das Verhältnis zwischen LehrerInnen und SchülerInnen (z.B.: Gibt es deutliche Statusunterschiede zwischen Lehrern {m/w} und Schülern {m/w}? Sprechen Lehrer Schüler mit Vornamen an? Sprechen Schüler Lehrer mit Vornamen an?)		
	18. Was bedeutet schulische Disziplin?		
	19. Was halten SchülerInnen für einen erfolgreichen Schulbesuch, oder eine gute Schule?		
	20. Prüfungen und Benotung (z.B. kann es in einer Region während des Schuljahres mehr Prüfungen geben; das Benotungssystem ist vielleicht unterschiedlich; gibt es verbale Beurteilung?)		
Leben und Lebenswelten junger Leute	21. Regeln oder Gesetze, die junge Leute betreffen (z.B. gesetzliche Bestimmungen über das Rauchen; Alkoholkonsum; Führerscheinbesitz; abends ausgehen)		
	22. Idole oder Rollenbilder junger Leute		

	Sachbereiche	<i>gleich (=), anders (><) oder weiß nicht (?)</i>	Beispiele und Bemerkungen
Leben und Lebenswelten junger Leute	23. Verwendung elektronische Medien im Leben junger Leute, im Unterschied zu direkter Kommunikation		
	24. Freizeitverhalten junger Leute (z.B. MP3-Spieler, Kino, Discos, Playstation, das Internet, Sport)		
	25. Mit jungen Leuten aus anderen Orten oder Regionen in Kontakt sein (z.B. CDs tauschen; Fragen des Musikstils besprechen; Dinge zu PopsängerInnen oder Gruppen von anderen herausfinden)		
	26. Die Rolle der Volksmusik für Erwachsene und unter jungen Leuten		
Die Sprachen unserer Nachbarn	27. Die anderen Sprachen unserer Nachbarn (einschließlich der 'Minderheitensprachen') und ihre Rolle – jetzt und früher einmal		
	28. Gibt es zweisprachige Texte oder Tafeln an öffentlichen Orten? (Anzahl und Art der Schilder/Information oder Ankündigungen)		
	29. Wie reagieren Leute, welche diese Sprachen nicht sprechen, wenn sie diese im öffentlichen Raum gesprochen hören?		
	30. Gibt es Schulen, wo diese Sprachen im Unterricht verwendet werden?		

	Sachbereiche	<i>gleich (=), anders (><) oder weiß nicht (?)</i>	Beispiele und Bemerkungen
Aspekte des sozialen Lebens	31. Gibt es das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft – das Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein? (z.B. wenn man gemeinsam ins Kino oder an den Strand geht; die Rolle der politischen Parteien; die Rolle von Klubs und Vereinigungen, wie etwa die Freiwillige Feuerwehr oder die Blaskapelle vor Ort)		
	32. 'Zeitgefühl'/Zeitwahrnehmung (z.B.: Bedeutet pünktlich sein, dass Leute ein paar Minuten früher oder später kommen, und bedeutet es in allen Situationen dasselbe? Wie lange dauert ein 'durchschnittliches' Essen?)		

VORSTELLUNGEN VON DEN DREI REGIONEN – IN DEN AUGEN DER ANDEREN

	Bemerkungen und Beispiele
Ich finde, Leute in meiner eigenen Grenzregion haben Klischees oder vorgefasste Vorstellungen (auch ganz eigentümliche, auch ganz falsche) vom 'typischen' Leben in den zwei anderen Regionen	
Ich finde, Leute in den zwei anderen Regionen haben Klischees (auch ganz eigentümliche, auch ganz falsche) vom 'typischen' Leben in meiner Region	
Ich selbst hatte vorgefasste Meinungen und Vorstellungen vom 'typischen' Leben in den zwei anderen Regionen ...	

ABSCHNITT 1: ANDERE LEUTE, ANDERE KULTUREN – WAS MEINEN SIE?

Dieser Fragebogen soll Sie zum Nachdenken anregen, über einige Fragen, die mit anderen Menschen, anderen Kulturen zu tun haben; Sie können dann Ihre Gedanken und Meinungen dazu angeben. Wählen Sie in jedem Absatz eine Antwort oder mehrere aus – diejenigen, die ihrer eigenen Erfahrung und Überzeugung am nächsten kommen.

Einige der unten (als Teil des Fragebogens) wiedergegebenen Meinungen scheinen vielleicht den Nagel auf den Kopf zu treffen (also fair und wahr zu sein); andere erscheinen vielleicht provokant, allzu verallgemeinernd, unannehmbar, oder ganz einfach falsch ... Sie werden jedoch vielen dieser Aussagen im täglichen Leben schon begegnet sein – und können wir ganz ohne Vorurteile oder Stereotypen auskommen? Um die Dinge abzukürzen oder um das Leben ein bisschen leichter zu machen, wiederholen wir manchmal ohne viel Nachdenken, was wir von anderen hören, oder was wir in den Medien von Politikern lesen, sehen und hören.

Hier aber haben Sie die Chance, kritisch über einige dieser interkulturellen Fragen nachzudenken. Nehmen Sie sich wirklich Zeit dazu: Es ist nicht nötig, alle Themen zur selben Zeit zu behandeln – vielleicht möchten Sie nach einiger Zeit zu diesem Fragebogen zurückkehren und ihre eigenen Antworten wieder ansehen, zum Beispiel nach weiteren eigenen interkulturellen Erlebnissen. Vielleicht möchten Sie herausfinden, ob Ihre Meinungen gleich geblieben sind oder sich geändert haben, und ein oder zwei Sätze dazu schreiben, oder schon Geschriebenes neu schreiben. Es kann auch nützlich sein, einige Fragen mit anderen zu besprechen, zum Beispiel mit FreundInnen, mit einem Lehrer/einer Lehrerin, oder mit Ihren Eltern.

Es ist ein guter Plan, nicht bloß eine Reihe von Kästchen anzuhaken, sondern ein paar eigene Äußerungen und Erklärungen dazu zu schreiben. Das macht Vergleiche mit anderen Auffassungen leichter, wie auch mögliche Diskussionen in der Klasse.

ÄHNLICHKEITEN UND UNTERSCHIEDE

1. Wo immer wir uns befinden in unseren Grenzländern oder Regionen (Kärnten, Friaul-Julisch Venetien oder Slowenien) – uns kommt manchmal vor, dass wir viel gemeinsam haben mit den Menschen in den Städten und Dörfern ‘jenseits der Grenze’. Was (meinen Sie) ist der Grund dafür?

- Dass wir alle heutzutage Denk- und Verhaltensweisen gemeinsam haben, die für die moderne Gesellschaft typisch sind.
- Dass alle Kulturen die Erfüllung menschlicher Bedürfnisse ermöglichen, die in der ganzen Welt gleich sind.
- Dass die drei Regionen viele Züge gemeinsam haben, durch ihre vielen Kontakte in Vergangenheit und Gegenwart.
- Dass eine »Kultur« mächtiger war und mehr Einfluss als die anderen hatte.
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

2. Gewohnheiten, Werte und Normen sind allerdings unterschiedlich (zum Beispiel kulturbedingte Geschlechterrollen, Familien-‘Regeln’, Religionszugehörigkeit, und anderes). Sind Sie der Meinung, ...

- dass Verständigung ‘über diese Unterschiede hinweg’ möglich ist – mit Menschen, die unsere Werte und Normen nicht teilen?
- dass Menschen Werte und Normen gemeinsam haben müssen, um sich verständigen zu können und Konflikte zu vermeiden?
- dass Menschen die Existenz anderer Werte und Normen (die nicht ihre sind) zur Kenntnis nehmen sollten – obwohl es vielleicht schwierig ist, dies zu akzeptieren?
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

3. Wenn wir uns kulturellen Unterschieden gegenüber sehen, können wir in verschiedener Weise reagieren. Meinen Sie, ...

- wir sollten diese Unterschiede lächelnd über uns ergehen lassen, obwohl dies manchmal schmerzhaft sein mag?
- diese Unterschiede sollten eliminiert werden, oder zumindest reduziert?
- kulturelle Unterschiede sollten als Teil des modernen Lebens akzeptiert werden?
- dass solche Unterschiede uns 'Hilfe beim Nachdenken' anbieten und unsere Auffassung verändern können?
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

4. Wen möchten wir kennenlernen? Stimmt es Ihrer Meinung nach, dass die meisten Leute lieber Menschen treffen, deren Kultur ...

- ganz anders als ihre eigene ist?
- mehr Unterschiede (zu ihrer eigenen) aufweist als Ähnlichkeiten?
- mehr Ähnlichkeiten (mit ihrer eigenen) hat als Unterschiede?
- in etwa gleich ist wie ihre eigene?
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

5. Wenn wir Menschen 'von jenseits der Grenze' treffen, sehen wir manchmal unterschiedliche Lebensweisen und einen anderen Lebensstil, etwa was Kleidung, Essen, Wohnen, Musik, Sport, Kunst und Kultur betrifft, oder wie Leute ihre Freizeit verbringen, und so fort. Meinen Sie, dass diese Erlebnisse ...

- dazu beitragen können, dass wir die positiven Seiten unserer eigenen Lebensart schätzen lernen?
- uns zum Verständnis führen können, dass alle Lebensweisen positive Seiten haben?
- mögliche Änderungen in unserer eigenen Lebensweise aufzeigen, und uns damit mehr Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten für unsere eigene Lebensführung geben können?
- uns darin bestärken werden, einige Seiten und Aspekte jeder einzelnen 'Kultur' als etwas Einmaliges zu erhalten?
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

STEREOTYPEN

6. Stimmen Sie zu, dass Stereotypen ...

- oft auf Menschen angewandt werden, die zu Minderheitengruppen gehören?
- oft auf Menschen angewandt werden, von denen man wenig oder nichts weiß, egal welcher ethnischen oder kulturellen Gruppe sie angehören?
- unser Verhalten gegenüber diesen anderen Menschen beeinflussen?
- unser Verhalten gegenüber diesen 'anderen' nicht beeinflussen?
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

7. Im Allgemeinen werden/sind Stereotypen ...

- in unserer Region häufiger verwendet als in den zwei anderen Grenzregionen.
- in allen drei Grenzregionen in gleichem Umfang verwendet.
- häufiger unter älteren Leuten als bei jungen Menschen zu finden.
- in manchen sozialen Gruppen häufiger anzutreffen als in anderen.
- Eine andere Meinung, Notizen, Erklärungen:
-
-

8. Wie steht es mit unserem eigenen Gebrauch von Stereotypen, wenn wir an Menschen und ihre Lebensweise denken? Kreuzen Sie eines der Kästchen an.

	<i>immer</i>	<i>oft</i>	<i>selten</i>	<i>nie</i>	<i>weiß nicht</i>
Wenn wir an Menschen denken, die in unserer eigenen Region leben, neigen wir dazu, ... Stereotypen zu verwenden.	<input type="checkbox"/>				
Wenn wir an Menschen denken, die jenseits der Grenzen leben, neigen wir dazu, ... Stereotypen zu verwenden.	<input type="checkbox"/>				

HANDLUNGSKOMPETENZ BEI INTERKULTURELLEN KONTAKTEN

9. **Folgende Haltungen und Handlungen können eine Rolle spielen, wenn wir mit Menschen zusammenkommen, die in irgendeiner Weise anders sind als wir. Das können Leute sein, die von jenseits der Grenzen kommen, oder Menschen, die in unserer Region wohnen.**

Lassen Sie sich diese Aspekte durch den Kopf gehen: Wie geht es Ihnen damit; wie handeln Sie?

Mit diesem Aspekt komme ich ... klar

	<i>kaum/ schwerlich</i>	<i>nicht leicht</i>	<i>halbwegs gut</i>	<i>ganz leicht</i>	<i>weiß nicht</i>
Vor Menschen Achtung zu empfinden, die anders aussehen als ich (was die körperliche Erscheinung betrifft, und/oder Kleidung, Sprache, Kultur, Religion usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Menschen zu sprechen, die meine Sprache und Kultur nicht teilen (z.B. meine Lebensart, Normen, Werte, Geschichte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefühle, Emotionen zu verstehen, die Menschen aus anderen Ländern ausdrücken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verhalten zu vermeiden, das Menschen aus anderen Ländern unangenehm sein könnte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiter mit Menschen aus anderen Ländern zu sprechen, auch wenn mir das, was sie sagen oder tun, unangenehm ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Menschen zu sprechen, die gewisse Aspekte unserer Kultur nicht annehmen (z.B. unsere Sprache, Lebensart, Normen, Werte, Geschichte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sich wohl zu fühlen in einem anderen Land, besonders wenn ich dabei meine Gewohnheiten oder etwas an meinem Verhalten ändern muss, oder wenn ich meine Erstsprache (eine Zeit lang) nicht verwenden kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ABSCHNITT 2: MIT SPRACHE UND KOMMUNIKATION BEWUSST UMGEHEN

Mit Fortschritten in unserem Sprachenlernen werden wir uns gleichzeitig stärker bewusst, wie Sprachen funktionieren und wie sie in der Kommunikation eingesetzt werden. Wir erkennen, dass es zwischen Sprachen auch Ähnlichkeiten gibt, obwohl jede Sprache anders ist.

- Im Deutschen, im Italienischen und im Slowenischen, zum Beispiel, verwendet man unterschiedliche Fürwörter zur persönlichen Anrede: *du/tu/ti* (informell) und *Sie/Lei/vi* (formelle Anrede). Das Englische kennt jedoch nur *you* als Fürwort der 2. Person (wie Sie natürlich wissen).

Das kann dazu führen, dass wir unsere Haltung gegenüber Sprachen verändern.

- Zum Beispiel mag eine Fremdsprache zunächst unnatürlich und ‘fremd’ klingen – aber wenn wir erkennen, dass das auch Ausländern so vorkommt, die *unsere* Sprache lernen, wird das dazu führen, dass wir unsere eigene Muttersprache anders sehen und beurteilen, und wie angeblich natürlich oder normal sie ist. Gibt es irgend eine Sprache, die ‘besser’ oder ‘natürlicher’ als eine andere ist?

Nicht zuletzt entwickeln wir neue Fertigkeiten und Strategien.

- Als wir etwa mit Englisch anfangen, lernten wir wahrscheinlich alle eine einfache Wendung, die ein Angebot ausdrückt (wie zum Beispiel “Would you like a biscuit?”), aber dann hörten wir mit unseren eigenen Ohren, was Englisch-Sprecher in solchen Situationen wirklich sagen (“Want a biscuit?” unter Freunden, oder “Will you have a biscuit?” in einem eher formellen Kontext). Nach einiger Zeit beginnen wir, diese neuen Ausdrücke selbst zu verwenden.

Auf den kommenden Seiten können Sie ‘nachverfolgen’, wie Ihre *Meinungen und Haltungen* wie auch Ihre *Fertigkeiten und Strategien* sich entwickeln und verändern, während Ihr Sprachenlernen voranschreitet und sich verbessert. Lesen Sie von Zeit zu Zeit die folgenden Punkte durch, und versuchen Sie, Ihren Grad der sprachlichen Bewusstheit einzuschätzen. Dazu können Sie das betreffende Kästchen ✓ anhängen:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>nein,</i>		<i>ja,</i>		<i>ja,</i>
<i>noch nicht</i>		<i>aber ich bin nicht sicher</i>		<i>ganz sicher</i>

Seien Sie offen und ehrlich zu sich selber. Es kann lange dauern, bis man "Ja, davon bin ich überzeugt!" sagen kann, oder "Ja, das kann ich wirklich!" Deshalb: Besser die Checkliste auf den folgenden Seiten nicht 'in einem Aufwaschen' ausfüllen, auch nicht bloß ein Mal, sondern eher später mehrere Male wieder darauf zurückkommen und weitere Kästchen ausfüllen – um zu zeigen, wie der eigene Bewusstseinsstand sich entwickelt hat.

Sie können auch Ihre eigenen Beispiele zu jenen dazuschreiben, die jeweils angegeben sind. Verwenden Sie dazu die vorgesehenen Leerstellen.

Schließlich: Vergessen Sie nicht - während wir neue interkulturelle Erlebnisse haben, entwickeln wir unser bewusstes Umgehen mit Sprache und Kommunikation weiter. Wenn Sie Teil 1, Abschnitt 1 von CROMO verwenden (Seite 11), können Sie auch Ihre Entdeckungen dokumentieren, die sich auf Sprache und Kommunikation beziehen, und wie Ihre Haltung und Ihre Fertigkeiten sich mit der Zeit verändert haben.

Was Sprache betrifft, weiß ich:	Ich meine, ...	Ich kann ...
<ul style="list-style-type: none"> ■ In globaler Kommunikation verwendet man viele verschiedene Sprachen ■ Dieselbe Sprache kann man in verschiedenen Ländern verwenden <i>z.B. Englisch in Großbritannien und Australien, Spanisch in Spanien und Argentinien</i> ...und mehrere Sprachen werden manchmal in ein und demselben Land verwendet <i>z.B. Slowenisch, Deutsch und Italienisch in Slowenien; Deutsch und Slowenisch in Österreich, Slowenisch, Deutsch und Italienisch in Italien</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ es steht dafür, verschiedene Sprachen zu lernen, um die eigenen Chance in der globalen Kommunikation zu verbessern <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ herausfinden, wie ich eine neue Sprache an meinem Wohnort lernen kann, wenn ich eine lernen möchte oder muss <i>z.B. Sprachschulen, Online-Kurse, Fernsehprogramme, Arbeits- oder Freizeiterlebnisse im Ausland</i> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Sprache ist sowohl <i>System</i> von Regeln (ein Regelwerk) wie auch ein Kommunikations-<i>Werkzeug</i> für ihre SprecherInnen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ keine Sprache ist <i>besser</i> als eine andere – jede entspricht den Bedürfnissen ihrer SprecherInnen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vergleiche zwischen Sprachen ziehen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zu entdecken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Was Sprache betrifft, weiß ich:	Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ Eine Sprache kann man von verschiedenen Standpunkten aus analysieren</p> <p><i>z.B. dem phonologischen (Aussprache, Betonung, Intonation), dem lexikalischen (Wörter und ihre Bedeutungen), dem syntaktischen (wie Wendungen und Sätze gebaut sind, d.h. ihre 'Grammatik')</i></p>	<p>■ es ist sinnvoll, eine Sprache von verschiedenen Standpunkten zu analysieren, um zu entdecken, wie sie 'funktioniert'</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </p>	<p>■ Merkmale einer Sprache, die ich gelernt habe oder jetzt eben lerne, erkennen und beschreiben</p> <p><i>z.B. Laute, Wortformen, grammatische Regeln</i></p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </p> <p>■ eine allgemeine 'Regel' aus einigen praktischen Beispielen ableiten</p> <p><i>z.B. eine Hypothese formulieren, wie Artikel im Englischen gebraucht werden (oder auch nicht), oder die Wortstellung im Deutschen erschließen, indem ich Textbeispiele ansehe</i></p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </p> <p>■ Nachschlagewerke verwenden, wie etwa Wörterbücher und Grammatiken, um sprachliche Merkmale zu überprüfen</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </p>

Was Sprache betrifft, weiß ich:	Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ Nicht alle Sprachen verwenden gleich viele Wörter, um dieselbe Bedeutung auszudrücken, und die Wortstellung kann unterschiedlich sein</p> <p>z.B. <i>Italienisch</i>: codice della strada = <i>Deutsch</i>: Straßenverkehrsordnung; <i>Italienisch</i>: Non ho soldi, perciò non posso andare al cinema = <i>Deutsch</i>: Ich habe kein Geld, deshalb kann ich nicht ins Kino gehen = <i>Slowenisch</i>: Nimam denarja, zato ne morem v kino.</p>	<p>■ jede Sprache hat ihre eigenen Regeln, die für ihre SprecherInnen so 'natürlich' und 'selbstverständlich' sind wie die Regeln meiner Erstsprache für mich</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ Merkmale einer Fremdsprache erkennen und beschreiben, und dabei andere Kategorien (nicht die meiner Erstsprache) verwenden</p> <p>z.B. <i>drei grammatische Geschlechter im Deutschen, nicht zwei wie im Italienischen</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>■ Sprachen sind einander in manchem <i>ähnlich</i>, in anderen Dingen sind sie unterschiedlich</p> <p>z.B. <i>zusammengesetzte Wörter im Deutschen und im Englischen</i>: Taschenrechner = pocket calculator</p>	<p>■ es ist wichtig, über das bloße 'Aussehen' der Wörter hinaus nach Bedeutung zu suchen</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ Ähnlichkeiten zwischen Sprachen zum Erschließen von Bedeutung nutzen, sowohl in Wortformen wie in grammatischen Regeln</p> <p>z.B. <i>Englisch</i>: brother, <i>Deutsch</i>: Bruder; <i>Französisch</i>: fenêtre, <i>Deutsch</i>: Fenster, <i>Italienisch</i>: finestra; <i>Slowenisch</i>: štempelj, <i>Deutsch</i>: Stempel</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

Was Sprache betrifft, weiß ich:	Ich meine, ...	Ich kann ...
		<p>■ “falsche Freunde” erkennen, d.h. Wörter und Wendungen, die der Form nach ähnlich sind, aber eine andere Bedeutung haben</p> <p><i>z.B. Englisch: parents , Italienisch: genitori (nicht parenti); Slowenisch: kompas, Italienisch: bussola (nicht compasso); Slowenisch: štipendija, Italienisch: borsa di studio (nicht stipendio)</i></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>■ Kommunikation findet nicht nur durch sprachlichen Ausdruck statt, sondern auch durch nichtsprachliche Mittel</p> <p><i>z.B. Gesten, Gesichtsausdruck, Augenkontakt</i></p> <p>■ Dieselbe nichtverbale Sprache kann in einer anderen Kultur eine andere Bedeutung haben</p> <p><i>z.B. bedeutet nicken nicht immer “ja”!</i></p>	<p>■ es steht dafür, auch nicht-sprachliche Signale zu lernen, wenn man eine Sprache lernt</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ in einer fremden Kultur die Bedeutung nicht-sprachlicher Signale erkennen</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>■ nicht-sprachliche Kommunikation in angemessener Weise verwenden, etwa um zu kompensieren, wenn mir einige sprachliche Ausdrucksformen fehlen, die ich noch nicht beherrsche</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

ABSCHNITT 3: KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN

Wir finden manchmal nicht die richtigen Wörter, die wirklich ausdrücken, was wir sagen oder schreiben wollen – in welcher Sprache immer, sogar in unserer Muttersprache. Bei anderer Gelegenheit stellen wir fest, dass Menschen zu schnell sprechen und wir ihnen nicht folgen können, oder wir wissen nicht genau, ob wir verstanden haben, oder uns anderen verständlich gemacht haben. Das passiert natürlich wohl öfter, wenn wir eine Fremdsprache lernen. Statt 'plötzlich stocksteif zu werden und in Panik zu verfallen' können wir in all diesen Fällen eine Vielzahl von Strategien verwenden, um mit diesem Problem fertig zu werden: Zum Beispiel können wir ein Synonym oder eine Umschreibung verwenden, wenn wir das genaue Wort nicht wissen; wir können den/die andere/n bitten, zu wiederholen, zu erklären, oder langsamer zu sprechen; oder wir können bezüglich Aussprache, einzelner Wörter oder bei Grammatikfragen um Hilfe bitten.

Auf den nächsten Seiten finden Sie eine Liste nützlicher Strategien, die Sie ausprobieren können, wenn Sie Probleme bei interkultureller Kommunikation haben.

Sehen Sie sich von Zeit zu Zeit diese Liste wieder an und dokumentieren Sie die Strategien, die Sie schon versucht haben, und verzeichnen Sie, welche Sprache Sie verwendeten (D = Deutsch, S = Slowenisch, I = Italienisch, E = Englisch ... und so weiter), und notieren Sie, welche Situation dazu geführt hat, dass Sie diese Strategie angewandt haben.

- Zum Beispiel, nehmen wir an, Sie benötigten eine neue Handy-Werkkarte und wollten sie in einem italienischen Laden kaufen, wussten aber das Wort dafür nicht. Wenn Sie eine Beschreibung verwendeten, wie "un pezzo di plastica per il mio telefonino", können Sie Ihre Strategie so dokumentieren:

Meine Kommunikationsstrategien	Verwendete Sprache	Kontext
Ich verwende Definitionen oder Beschreibungen	<i>I</i>	Eine Handy-Werkkarte in einem Laden in Italien kaufen: „un pezzo di plastica per il mio telefonino“

- Oder nehmen wir an, ein deutscher Bekannter sprach allzu schnell am Telefon. Sie baten ihn, langsamer zu sprechen oder etwas zu wiederholen, und können dann Ihre Strategie so dokumentieren:

Meine Kommunikationsstrategien	Verwendete Sprache	Kontext
Ich bitte meinen Gesprächspartner, mir zu helfen	<i>G</i>	Mit Gunther am Telefon: „Könntest du bitte etwas langsamer sprechen?“ und „Entschuldigung, das habe ich jetzt nicht verstanden.“

Wenn Sie in CROMO Teil I, Abschnitt 1 (Seite 11) über interkulturelle Erlebnisse und Erfahrungen nachdenken, fällt Ihnen vielleicht ein Kommunikationsproblem ein und wie Sie darauf reagiert haben, das heißt, welche Strategie oder Strategien Sie eingesetzt haben. Kehren Sie in diesem Fall wieder zu diesen Seiten zurück und dokumentieren Sie Ihre Strategien und den Kontext, in dem Sie diese verwendet haben.

Schließlich: Beachten Sie, dass die folgenden Seiten keine vollständige Auflistung von Strategien enthalten. Sie können Ihre eigenen Strategien in die leeren Spalten dazuschreiben und auf diese Weise Ihre eigene Strategie-Datenbank aufbauen. Nicht vergessen: Vergleichen Sie Ihre Datenbank mit der von Freunden und Freundinnen – so entdecken Sie vielleicht weitere nützliche Möglichkeiten, wie man Kommunikationsprobleme in den Griff bekommt!

Meine Kommunikationsstrategien	Verwendete Sprache	Kontext
1. Ich verwende ein allgemeineres Wort, wenn ich das genaue Wort nicht weiß (z.B. <i>flower</i> statt <i>geranium</i>)		
2. Ich verwende ein Synonym oder das Gegenteil eines Wortes (z.B. <i>very small</i> statt <i>tiny</i> ; <i>not deep</i> für <i>shallow</i>)		
3. Ich verwende Definitionen oder Beschreibungen (z.B. <i>it's the person who cuts your hair</i> statt <i>hairdresser</i> ; <i>it's a very tall building</i> für <i>skyscraper</i>)		
4. Ich verwende Beispiele statt der allgemeinen Kategorie (z.B. <i>shirts, jeans, skirts, jackets ...</i> statt <i>clothing</i>)		
5. Ich sag's meinem Partner/meiner Partnerin, wenn ich etwas nicht sagen oder nicht verstehen kann		
6. Ich frage ihn/sie, wie man etwas in der Fremdsprache sagt		
7. Ich sage meinem Partner (m/w), dass ich nicht verstanden habe		
8. Ich bitte ihn/sie, mir zu helfen <ul style="list-style-type: none"> - durch Wiederholen - durch langsamer sprechen - mit Erklären - mit Hilfe eines Beispiels 		
9. Ich frage, ob mein Partner/meine Partnerin mich verstanden hat		

Meine Kommunikationsstrategien	Verwendete Sprache	Kontext
10. Ich wiederhole, was ich gehört habe, und bitte meinen Partner (m/w) um Bestätigung (z.B. <i>So you're saying that ... - is that right?</i>)		
11. Ich bitte meinen Gesprächspartner (m/w), mich wenn nötig zu korrigieren		
12. Ich versuche, das Gespräch offen zu halten, Interesse zu zeigen, und ermutige meine Partner zum Sprechen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - indem ich Fragen stelle - indem ich die Fragen des/der anderen 'umdrehe' (z.B. <i>What about you?</i>) - indem ich eigene Bemerkungen dazu mache (z.B. <i>That's interesting ...</i> oder <i>Really?</i>) oder Ausrufe (z.B. <i>Oh, what a pity! Oooh, yes!</i>) 		
13. Ich verwende nonverbale Sprache: <ul style="list-style-type: none"> - Gesten, z.B. indem ich auf Dinge zeige - Gesichtsausdruck - Augenkontakt, usw. 		
14. Ich wende Taktik an, um Zeit zu gewinnen (z.B. <i>Aha ... Mmm ... Well ... I see ...</i>)		

Meine Kommunikationsstrategien	Verwendete Sprache	Kontext
<p>15. Ich entschuldige mich, wenn ich etwas Unpassendes gesagt habe; ich kann auch</p> <ul style="list-style-type: none"> - meinen Partner oder meine Partnerin bitten, etwas zu klärzustellen oder zu erklären - ihn oder sie fragen, was ich hätte sagen sollen 		
<p>16. Ich versuche, mich an das Sprachniveau meines Partners oder meiner Partnerin anzupassen, z.B</p> <ul style="list-style-type: none"> - indem ich langsamer spreche, oder wiederhole, oder Beispiele gebe - indem nachfrage, ob er/sie verstanden hat 		
<p>17. Ich höre aufmerksam auf die Wörter und Ausdrücke, die andere verwenden, und versuche, mich an sie zu erinnern und sie selber zu verwenden</p>		
<p>18. Ich passe auf, wie die anderen reagieren, wenn ich selber neue Wörter und Ausdrücke verwende</p>		
<p>19. Ich kontrolliere und frage nach, ob mein Eindruck von einem Ereignis angemessen oder richtig war, oder meine Auffassung von einem schriftlichen Text</p>		
<p>.....</p>		
<p>.....</p>		

TEIL III: WAS WIR LERNEN ...

INTERKULTURELLE KOMPETENZ

Mit zunehmender interkultureller Kompetenz entwickeln wir neue *Einschätzungen* und *Haltungen* bezüglich unserer eigenen Kultur, und was andere Kulturen betrifft; wir erkennen zum Beispiel, dass Dinge, die für uns 'natürlich' und richtig sind, in einer anderen Kultur vielleicht nicht so eingeschätzt werden; langsam akzeptieren wir, dass es Verschiedenheiten gibt. Während wir mit interkulturellen Erlebnissen befasst sind, entwickeln wir gleichzeitig neue *Fertigkeiten* und *Strategien*, um den Erfordernissen der Kommunikation zwischen unterschiedlichen Kulturen gerecht zu werden – zum Beispiel können wir besser Menschen und Ereignisse beobachten und mehr Information sammeln, statt Stereotypen zu verwenden und vorschnell Schlüsse zu ziehen.

Auf den hier folgenden Seiten können Sie bewerten, wie Ihre *Einschätzungen/Haltungen* und Ihre *Fertigkeiten/Strategien* sich mit der Zeit verändern, indem Sie für jeden Punkt das entsprechende Kästchen oder einige Kästchen ausfüllen:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>nein, noch nicht</i>		<i>ja, mehr oder weniger</i>		<i>ja, ganz sicher</i>

Es ist besser, nicht alle die folgenden Seiten auf ein Mal 'hinter sich zu bringen', oder bloß einmal auszufüllen: Lesen Sie vielmehr diesen Teil von Zeit zu Zeit nochmals durch. Zum Beispiel, wenn Sie in CROMO Teil I, Abschnitt 1 (Seite 11) über interkulturelle Erlebnisse und Erfahrungen nachdenken, stellen Sie vielleicht fest, dass sich Ihre *Einschätzungen* und *Haltungen* auf Grund eines Erlebnisses verändert haben, und/oder dass Sie nun Ihre neuen *Fertigkeiten* und *Strategien* einsetzen würden, um in einer ähnlichen Situation anders zu reagieren. In diesem Fall: Kommen Sie zurück zu diesen Seiten und füllen Sie zu den entsprechenden Punkten weitere oder andere Kästchen aus.

Wenn Sie möchten, können Sie das Datum jeder Arbeitssitzung eintragen:

Datum 1: Datum 2: Datum 3: Datum 4:

TEIL III: WAS WIR LERNEN ...

Kultur gegenüber sensibel sein – Erfassen von Ähnlichkeit und Unterschieden – Andere anerkennen	
Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ um eine andere Kultur zu verstehen, muss ich mir <i>meiner eigenen Kultur</i> bewusst werden</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ Ähnlichkeiten und Unterschiede innerhalb meiner eigenen Kultur wahrnehmen</p> <p><i>z.B. Leute sind anders wegen ihres Alters, ihrer Geschlechtszugehörigkeit, ihrer Persönlichkeit, ihrer sexuellen Neigung, ihres kulturellen Hintergrunds, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Einschätzungen und Werte</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>■ ich kann in einem ersten Schritt eine Kultur kennenlernen und verstehen (einschließlich meine eigene), wenn ich ihre ganz klar sichtbaren Züge und Merkmale ansehe</p> <p><i>z.B. wie Leute essen, trinken, sich anziehen, studieren, arbeiten</i></p> <p>aber dann muss ich die verborgenen Dimensionen einer Kultur entdecken</p> <p><i>z.B. wie Menschen denken und fühlen</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen meiner eigenen Kultur und einer anderen wahrnehmen</p> <p><i>z.B. wenn ich Fotos ansehe, einen Film, den Nachrichten zuhöre, E-Mails lese, einen literarischen Text studiere</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>■ mir klar werden, wie ich selber Angehörige einer anderen Kultur wahrnehme, und wie sie mich wahrnehmen</p> <p><i>z.B. wenn ich eine Reise ins Ausland mache, wenn ich ausländische BesucherInnen in meinem Land treffe</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>■ feststellen, wie ich auf die Wahrnehmung von Unterschieden reagiere</p> <p><i>z.B. kann etwas, das ich bemerke, mir seltsam oder fremd erscheinen und mich neugierig werden lassen, oder überraschen, mich verlegen machen, freuen, ärgerlich, zornig machen ...; etwas das ‚anders‘ ist kann meine Interaktion mit anderen beeinflussen, z.B. kann es mich mehr (oder auch weniger) sprechen lassen; es kann dazu führen, dass ich Fragen stelle oder Kontakte vermeide; dass ich defensiv agiere ...</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

Toleranz – Akzeptanz – Respekt	
Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ jede Kultur ist für ihre Angehörigen so ‚natürlich‘ und richtig wie meine eigene Kultur für mich – keine Kultur ist besser als irgendeine andere</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>■ ich kann vielleicht nicht immer richtig einschätzen, was ich sehe und höre – das heißt, ich mache vielleicht falsche ‚kulturelle Annahmen‘; andere schätzen vielleicht nicht richtig ein, was ich tue oder sage</p> <p><i>z.B. ich nehme vielleicht an, dass Weiß überall die Farbe der Hochzeitskleider von Frauen sei – in Indien ist dies jedoch die Farbe Rot; ich nehme vielleicht an, jemand sei böse oder zornig auf mich, während die Person in Wirklichkeit die Gewohnheit hat, laut zu sprechen, wenn ein Thema diskutiert wird</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ vor, während und nach einer interkulturellen Erfahrung Informationsquellen aufsuchen und anwenden, die Auskunft über eine andere Kultur geben</p> <p><i>z.B. indem ich vor einer Reise ins Ausland Pläne mache; indem ich während einer Diskussion Fragen stelle; indem ich nach einem Ereignis oder einer Veranstaltung nachdenke und mehr herausfinde</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>■ ich muß mich vor Stereotypen hüten und jede Person als ein Individuum ansehen, das vielleicht Züge und Merkmale seiner Kultur aufweist – oder auch nicht (das heißt, es gibt Unterschiede innerhalb jeder Kultur)</p> <p><i>z.B. nicht alle Italiener mögen die Oper; nicht alle mögen Spaghetti!</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ und will mit Absicht kein Urteil über Menschen und Situationen fällen, bis ich mehr über sie herausfinde</p> <p><i>z.B. indem ich zuhöre und beobachte, was Menschen sagen und tun; indem ich sie mit anderen Leuten aus derselben Kultur vergleiche, die ich kenne; indem ich sie genauer kennen lerne</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

TEIL III: WAS WIR LERNEN ...

Toleranz – Akzeptanz – Respekt	
Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ ich muss Mehrdeutigkeit tolerieren lernen, d.h. Menschen und Situationen annehmen, die mir vielleicht nicht vertraut und für mich schwer zu verstehen sind, und mit dem Stress umgehen lernen, der dabei auftreten kann</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ weiterhin mit Angehörigen einer anderen Kultur kommunizieren, sogar wenn ich nicht wirklich sicher bin, was das eben Gesagte oder die eben gesetzten Handlungen bedeuten</p> <p><i>z.B. indem ich Fragen über Dinge stelle, die ich nicht verstehe; indem ich mich entschuldige, wenn ich etwas Unpassendes tue, und frage, was ich sonst hätte tun sollen; indem ich meine eigene Handlungsweisen und Gewohnheiten deutlich mache und anspreche</i></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

Flexibel sein – vermittelnd agieren – sich hineindenken können	
Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ ich muss lernen, wie man Hypothesen aufstellt und testet, was bestimmten Situationen angemessen ist und was man da passenderweise sagen oder tun kann</p> <p><i>z.B. die Art und Weise, wie man eine Diskussion beginnt und beendet; wie man an einem Gespräch abwechselnd als Sprecher und Zuhörer teilnimmt; wie man in einer Gruppe Übereinstimmung erreicht</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ die ‚Regeln‘ entdecken, die einer Situation angemessen sind, indem ich diese erlebe und über sie nachdenke</p> <p><i>z.B. indem ich wahrnehme, was man in einem bestimmten Kontext sagt und tut, dies in einem ähnlichen Kontext selbst ausprobiere und beurteile, wie nützlich das war</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>■ es ist wichtig, <i>Flexibilität</i> zu entwickeln, das heißt, auf unterschiedliche Situationen in angemessener Weise zu reagieren</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ mit anderen die passendste Art und Weise ‚ausverhandeln‘, wie man sich in einer Situation verhält</p> <p><i>z.B. indem man ausdrücklich Sprach- und Kommunikationsprobleme anerkennt und ausspricht (meine eigenen und die anderer Menschen); indem man sich an das sprachliche Niveau des oder der anderen anpasst; indem man den anderen/die andere bittet, zu helfen, zu erklären, klarzustellen, zu wiederholen, Beispiele zu geben – und indem man dasselbe für den Partner macht; indem man während eines Gesprächs Rückmeldungen macht oder bekommt; indem man sich ‚Regeln‘ zur Interaktion abspricht</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>■ es steht dafür, die Perspektive meines Kommunikationspartners (m/w) mit einzubeziehen, um eine gemeinsame Basis für Interaktion herzustellen</p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>■ mich besonders bemühen und mir die Sichtweise des/der anderen zu eigen machen - mich in eine andere Person hineindenken, d.h. zu denken und zu fühlen, wie diese Person wirklich denkt und fühlt</p> <p><i>z.B. indem ich Interesse an Gedanken und Gefühlen anderer zeige; indem ich ihre Handlungen und Reaktionen sorgfältig beobachte und nicht offen gelegte Gefühle wahrnehme; indem ich andere nach ihren Gefühlen frage und diese in Betracht ziehe, wenn ich mit ihnen interagiere</i></p> <p style="text-align: center;"><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

TEIL III: WAS WIR LERNEN ...

Flexibel sein – vermittelnd agieren – sich hineindenken können

Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ ich muss Strategien bewusst entdecken und anwenden, um mit den Anforderungen interkultureller Begegnungen gut umgehen zu lernen, und um sie wenn nötig zu verändern</p> <p style="text-align: center;">□ □ □ □ □</p>	<p>■ meine Strategien der Wahrnehmung und des Verhandeln genau verfolgen und einschätzen sowie bewerten, wie nützlich sie in echten Kontexten in Wirklichkeit waren</p> <p><i>z.B. indem ich die Reaktionen anderer aufmerksam wahrnehme, wenn ich einmal etwas in anderer Weise sage oder tue; indem ich nachprüfe, ob meine Auffassung von einem Ereignis, einem Vorfall oder einem schriftlichen Text die angemessene, geeignete war</i></p> <p style="text-align: center;">□ □ □ □ □</p>

Wertschätzung – Integration

Ich meine, ...	Ich kann ...
<p>■ ich kann zu positiver interkultureller Kommunikation beitragen, sowohl als Einzelperson wie als Angehörige(r) einer Gruppe</p> <p style="text-align: center;">□ □ □ □ □</p>	<p>■ dazu beitragen, dass Menschen aus meiner eigenen Kultur eine andere Kultur verstehen und richtig auffassen können; und dass umgekehrt Menschen aus einer anderen Kultur meiner eigenen näher kommen können</p> <p><i>z.B. durch Dolmetschen, Übersetzen, Erklären, Klarstellen, Vergleichen; indem man unterschiedliche Wertesysteme offen anspricht und dazu beiträgt, dass Menschen ihre Meinungen vergleichen (und möglicherweise teilen) können</i></p> <p style="text-align: center;">□ □ □ □ □</p> <p>■ mit Konflikten zwischen verschiedenen Auffassungen, Überzeugungen und Wertesystemen taktvoll umgehen, indem ich andere respektiere, ohne meine eigene Perspektive aufzugeben</p> <p style="text-align: center;">□ □ □ □ □</p>

Folgende Personen und Institutionen haben zu CROMO beigetragen:

Steuerungsgruppe

Österreich: Hanspeter Huber, Gunther Abuja, Anita Keiper

Italien: Francesca Brotto, Marilena Nalesso, Primož Strani, Walter Cristofolletti

Slowenien: Viljana Lukas, Bronka Štraus, Mirko Zorman

Arbeitsgruppe

Italien: Maria Cristina Berger, Luciano Mariani, Marilena Nalesso, Primož Strani

Österreich: Ferdinand Stefan, Eva Wieser-Krainer, Michaela Prasenc, Britta Kendi, Wilfried Gamnig

Slowenien: Neva Šečerov, Sergio Crasnich, Mirko Zorman, Katja Pavlič Škerjanc

Beteiligte LehrerInnen

Italien: Miletić Tatjana, Posega Lara, Melita Valič, Lucia Bartolotti, Irma Marin, Adriana Sulli, Ignazia Galati, Maria Luisa Santarossa, Maria Cristina Berger, Antonia Teresa Scricchiola, Di Marco Loredana

Österreich: Eva Wieser-Krainer, Michaela Prasenc, Britta Kendi, Wilfried Gamnig

Slowenien: Breda Arnejšek, Barbara Debeljak, Mojca Fink, Pia Lešnik-Bučar, Neda Pavlin, Francisco Xavier Tardio Gaston, Elizabeta Šušmelj Vidovič, Sonja Trškan, Vida Vidmar, Neda Zorman, Mojca Žerjal Kraševc, Natali Žlajpah

Beteiligte Schulen

Italien: Liceo.Sc. "Prešeren", Trieste; Lic.Ling. "Petrarca", Trieste; Lic.Sc. "Copernico", Udine; Lic. Sc. "P.Diacono", Cividale del Friuli

Österreich: Europagymnasium Klagenfurt; BG und BRG für Slowenen, Klagenfurt; BG, BRG St. Martin, Villach

Slowenien: Gimnazija Koper; Gimnazija Poljane, Ljubljana; Ginnasio Gian Rinaldo Carli, Capodistria; Šolski center Rudolfa Maistra, Kamnik; Gimnazija Jesenice, Srednja šola za elektrotehniko in računalništvo, Ljubljana

C R O M O

Wo Österreich, Italien und Slowenien aufeinander treffen, wo Fragen kultureller und sprachlicher Identität über viele Generationen Teil des intellektuellen, politischen und täglichen Lebens waren und sind – dort erblickte CROMO das Licht der Welt. Dieses interkulturelle grenzübergreifende Modul oder CROSSborder MOdule (der Kürze halber) wurde von einem Team von AutorInnen entworfen, entwickelt und geschrieben, die an diesem europäischen Treffpunkt der Kulturen zu Hause sind. So entstand CROMO als gemeinsame Arbeit ihrer AutorInnen sowie der zugehörigen Partnerinstitutionen; starke Beiträge kamen auch von LehrerInnen und SchülerInnen aus derselben Grenzregion.

CROMOs Hauptziel ist es, LernerInnen beim 'Lesen', Interpretieren und tieferen Verstehen ihrer interkulturellen Erlebnisse und beim Nachdenken über ihre Erfahrungen an die Hand zu gehen, so dass sie mehr von deren Bedeutung entdecken können und gleichzeitig sich weiter reichender Fragen bewusst werden, die damit zusammenhängen; damit soll ferner das interkulturelle und kommunikative Potenzial der LernerInnen gesteigert werden. Zu diesem Zweck werden in CROMO interkulturelle Sachfragen mit der Meta-Ebene der Reflexion verknüpft, was zur Stärkung beider Bereiche, beider Konzepte führt.

CROMOS ZIEL UND ZWECK

Als Instrument im Schulunterricht soll CROMO bestehende nationale ESP-Materialien ergänzen und ihre Brauchbarkeit ausweiten; in den grenznahen oder grenzüberschreitenden Schulen, die ESPs verwenden, wird CROMO diese Schulen in ihrer Arbeit miteinander verknüpfen. CROMOs wichtigstes Ziel ist es, interkulturellen und interregionalen Erlebnissen und Erfahrungen eine neue höhere Wertigkeit zu geben, und relevante Sprachstrategien und Kompetenzen bei SprachlernerInnen zu entwickeln.

Da CROMOs Wurzeln im südlichen Österreich, im nordöstlichen Italien und im Norden Sloweniens liegen, stammen auch viele praktische Beispiele aus dieser Region; die meisten der vorgestellten Aktivitäten können jedoch auch in anderen EU-Ländern oder Regionen mit Gewinn durchgeführt werden, wo ähnliche (oder vielleicht auch ganz andere) Grenz-Situationen herrschen.

CROMO soll in flexibler Weise den unterschiedlichen kommunikativen Bedürfnissen und interkulturellen Interessen von SchülerInnen und andere Lernenden im Alter von 15 Jahren und darüber entgegenkommen und diese weiterentwickeln.

CROMOS AUFBAU UND INHALT

CROMO besteht aus drei Hauptteilen, die in sechs aufeinander bezogene Abschnitte unterteilt sind, mit einer Vielzahl von Lehr- und Lernsituationen. Abschnitte lassen sich einzeln und zu verschiedenen Zeiten verwenden, etwa wenn SchülerInnen frühere Aussagen erweitern oder verändern möchten.